

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Auslieferern 1,30 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Beleggeld 1,32 Mk. Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8½ bis 9 Uhr geöffnet. — Druck für die Redaktion abends von 6½ bis 7 Uhr. — Telefonnr. 274.

Inseritionsgebühren: Für die 5 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Wfg., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Wfg. Für Verlobliche und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Notizen auswärts des Inlandenteils 40 Wfg. — sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telefonnr. 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 38.

Donstag, den 15. Februar 1910.

150. Jahrgang.

Befanntmachung.

Einstellung von drei und vierjährig-Zweiwilligen für die Matrosenartillerie-Abteilung Kiautschou (Küstenerillierie) in Tsinan (China).

Einstellung: Oktober 1910, Austritt nach Tsinan: Januar 1911 bezw. 1912, Heimreise: Frühjahrs 1913 bezw. 1914. Bedingungen: Mindestens 1,84 m groß, kräftig, vor dem 1. Oktober 1891 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung).

In Tsinan wird außer Wohnung und Verpflegung täglich 0,50 Mark Zehnerzulage gewährt.

Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines vom Zivilvorstandenden der Ersatzkommission ausgestellten Weideseins zum freiwilligen Diensttritt auf drei bezw. vier Jahre zu richten an:

Kommando der Stammabteilung der Matrosenartillerie Kiautschou, Cuxhaven.

Befanntmachung.

Der Mechanikermester Herr Gustav Engel hier ist vom Herrn Landrat zum Sachverständigen für die Revisionen der **Druckvorrichtungen** in hiesiger Stadt ernannt. Wir bringen dies hierdurch zur Kenntnis mit dem Bemerkten, daß Herr Engel in den nächsten Tagen mit der Revision beginnen wird, und erluden die Beteiligten, diesem Vorhaben keine Schwierigkeiten entgegen zu setzen.

Merseburg, den 3. Februar 1910.

Die Polizeiverwaltung.

Der Kaiser

bei den Garde-Pionieren.

Bei der Tafel, die zur Hundertjahrfeier des Garde-Pionier-Bataillon

lons in dessen Kasino stattfand, erwählte der Kaiser auf die Antrage des Kommandeurs, Majors von Held, mit folgendem Trinkpruch:

Mein verehrter Herr Major! Sie haben soeben im Namen des Garde-Pionier-Bataillons und der alten Pioniere von neuem das Gelübnis der Treue und der hingebenden Arbeit für König und Vaterland mit gegenseitig ausgesprochen. Ich danke Ihnen von ganzem Herzen dafür. Ich wiederhole hier noch einmal meine Glückwünsche für das Bataillon und meine Freude, so viele alte Kameraden hier begrüßt zu haben, die mit die Geschichte des Bataillons haben schreiben helfen durch ihre Taten unter meinen Vorfahren. Wie die Geschichte des Bataillons es zeigt, ist es aus kleinen Anfängen in stiller und ruhiger Arbeit allmählich zu einem Truppenteil erwachsen, der sich die Achtung und Liebe seiner Kameraden und den Respekt und die Furcht seiner Feinde erworben hat. Und wenn man die technische Entwicklung unserer Armee durch 26 Jahre verfolgt, so dürfen auch die Garde-Pioniere mit Stolz und Zufriedenheit auf diese Zeit blicken. Der Pionier, der einst neugierig in der Armee, gewissermaßen in kleinen Inseln auftauchte, hat sich weiter und weiter auf neue Truppenformationen erstreckt, und wenn jetzt Ihr Blick auf die Verbotsstruppen fällt, auf die Aufsicht, Autofahrer, oder wenn die gewaltige Kolonne der Eisenbahnbrigade auf dem Tempelhofer Felde heranmarschiert, so läßt das Ihre Herzen höher schlagen, denn Sie sehen Ihren Vorfahren, ein Beweis dafür, wie er sich in eingehender Arbeit und fleißigem, hingebungsvollem Dienst seine Bahn gebrochen hat. Mannigfaltig sind die Gebiete, die den Pionieren zur Verfügung stehen und stehen werden, aber derselbe Geist muß Ihre Anwendung befehlen, derselbe Geist, der in den ersten Anfängen und den ersten Stamm-

truppen gelebt hat. — Das Bataillon ist in verschiedener Weise wiederholt mit mir in Berührung gekommen. Ich habe die Freude gehabt, es an Lebungsstagen im Gelände zu sehen, im Manöver, bei seiner eigenen Arbeit. Das erste Mal war ich mit meinem seligen Vater bei Ihnen, der, wie Sie alle wissen, eine ganz besondere Gnade und ein ganz besonderes Interesse für das Bataillon hatte. Mein Fortifikationslehrer Oberleutnant Dienert hat die Beobachtungen, die ich beim Garde-Pionier-Bataillon habe machen können, noch verstärkt und mir das Verständnis für die Notwendigkeit und die Tragweite der Pionierarbeit für unsere Armee beigebracht. Und wenn ich hier am heutigen Tage dem Bataillon nochmals meine volle Anerkennung ausspreche und den Offizieren meinen Dank für die hingebungsvolle Arbeit, die sie geleistet haben, so möchte ich doch nicht unterlassen, auch derer zu gedenken, die nicht mehr unter uns sind. Ich will bloß zwei Namen nennen: der eine ist Kleist, der andere ist Stechow. Von Kleist habe ich das Eine gelernt, damals in jungen Jahren, wie ich zur Regierung kam: er hat mir ein echt soldatisches Wort entgegen, als wir eine Übung besprochen, das überleben schwerer Festungsgeschütze: „es geht nicht“ kommt überhaupt im Wörterbuch eines Pionieroffiziers nicht vor. Ich glaube, ich kann das auch auf die gesamte Armee übertragen! Und ebenso ein herzliches Gedanken Ihrem verstorbenen Kommandeur Stechow, dem das Bataillon viel zu verdanken hat, der ein ganz hervorragender Offizier war, von dem die Armee noch viel gelernt hätte. Wüßte ihr Geist des Strebens, der stillen Hingebung und Arbeit im richtigen Augenblick wieder so volle Erfolge erzielen, wie einst 1870. Jedenfalls kann sich das Garde-Pionier-Bataillon verpflichtet halten, daß mein kriegsherrliches Interesse und meine königliche Gnade stets dem

Bataillon nach wie vor geschenkt werden wird. Das Garde-Pionier-Bataillon Hurra!

Reichstag.

* Berlin, 12. Februar.

In Reichstag wurde heute beim Militärkreat über die Verhältnisse in den Werkstätten der Waffen- und Munitionsfabriken verhandelt.

Den Vorschlägen des Abg. Böhle (Soz.) über angeblich zu geringe Löhne in der Straßburger Werkstätten trat Oberst Wandel entgegen. Er stellte fest, daß es sich in dem von dem genannten Abgeordneten erwähnten Betrieben privater Personen und der Stadt Straßburg um Ausnahmefälle handelt. Die Militärverwaltung legt ihrer Lohnbemessung die Durchschnittslohne zugrunde. Dabei seien sich die Arbeiter der Militärverwaltung deshalb besser als die Arbeiter in anderen Betrieben, weil sie auch bei rückgehender Konjunktur ihre Löhne behalten und nicht wie die Arbeiter in Privatbetrieben, gleichfalls unter der Ungunst der Konjunktur in ihren Lohnbezügen zu leiden haben. Oberst Wandel konnte gleichzeitig darauf hinweisen, daß sich zahlreiche Firmen und Handelskammern darüber beschwert haben, daß ihnen durch die von der Militärverwaltung gezahlten Löhne die Arbeiter abspenstig gemacht würden.

Abgeordneter Böhle hatte auch Beschwerde geführt über Fragestellung eines Mitgliedes eines Arbeiterausschusses.

Oberst Wandel erwiderte, daß der Arbeiter entlassen werden mußte, weil er den Frieden unter den Arbeitern gestört hatte. Die Arbeiter selbst hätten sich über das Betragen jenes Mitgliedes des Arbeiterausschusses wiederholt beschwert.

Diese sächlichen und in jedem Punkte schlüssigen Ausführungen des Vertreters der Militärverwaltung nahm Abg. Soercke

Rittmeister Bruhn und Frau.

2) Krimroman von Carl Wandmann. Deutsche Bearbeitung. — Nachdruck verboten.

Der eine erklärte, daß er gesehen habe, wie das Feuer plötzlich aus dem Dache herausgeschlagen und darauf geschwind wie eine Kugel an der Ficht entlang gelaufen sei und ander, daß es wie ein Blitz gegangen sei und daß das ganze Gebäude schon in Flammen gestanden habe, ehe man überhaupt etwas zur Rettung tun konnte.

Der Wächter, der früher das Wellen eines Hundes gehört und eine sich umherwälzende Gestalt gesehen haben wollte, mußte jetzt, da seine Beobachtung in Aussicht stand, die Wahrheit sagen und eingestehen, daß er geschlafen habe und erst von dem Lärm und der plötzlichen Unruhe auf dem Hofe erwaucht sei.

Der Inspektor erklärte, daß er früh zu Bett gegangen sei und daß er von dem Feuer erst durch die Reute erfahren habe, die ihn geweckt hatten. Er sei sofort nach dem Spritzenhaus geeilt, um die Löscharbeiten in Ordnung zu bringen. Deshalb habe er keine Zeit gehabt, sich um die Entstehungsurache des Feuers zu kümmern.

Darauf wurde das Verhör geschlossen und eine Totalschätzung vorgenommen. In dem Wirtschaftsgeldgebäude, in dem das Feuer ausgebrochen war, hatten sich unter anderem die Kollammer, der Holz- und Korkfall be-

funden. Darüber lag ein Lattenboden mit einer Luke. Diese stand nach Aussage der Reute in der Regel offen und führte nach einem Dämmerglas hinaus, der vom Wege nur durch ein schmales Stüch Karstoffelland, einen Baum und einen Graben getrennt war. Und an der Luke stand oft eine kurze Stiege, auf der der Knabe, der den Hühlergang beaufsichtigte, zu sitzen pflegte.

Da das Verhör keine weiteren Aufklärungen zutage förderte, nahm man an, daß der eine oder andere durch die Luke auf den Lattenboden gestiegen sei und sich dort zum Schlafen niedergelegt habe. Entweder habe er nun in böswilliger Absicht den Hof in Brand gesetzt oder er habe durch Fahrlässigkeit, vielleicht durch eine brennende Pfeife oder ein Streichholz, das Unglück verschuldet und sei dann aus Angst vor der Strafe davongelaufen.

Unmittelbar nach dem Schusse des Termins führten die Gerichts personen in die Stadt zurück.

Auf dem Hofe wurde unter Leitung des Inspektors und des Suchbefähigten, der jetzt vollständig ruhig war, mit den Aufräumungsarbeiten begonnen. Um Mittag kamen der Versicherungsinpektor und der Agent der Versicherungsgesellschaft und toglierten den Schaden, der auf 47 000 Kronen²⁾ festgestellt wurde.

In demselben Nachmittag telegraphierte das Amtsgericht an den Kopenhagener Agenten

der Wood'schen Maschinenfabrik und fragte an, ob er getrennt einen Brief des Gutbesizers Bruhn auf Seehof erhalten habe und welchen Inhalts der Brief gewesen sei?

Die Antwort lautete, daß ein solcher Brief eingetroffen sei und daß es sich um den Ankauf einer Nähmaschine handelte.

Daraufhin stellte das Gericht die Untersuchung ein. Die Gendarmen hielten am nächsten Tage einige Vagabunden an, die ohne Erwerb umherstreiften und ihr Wanderbuch nicht in Ordnung hatten. Die Leute konnten aber ihr Alibi nachweisen.

Damit verging einige Zeit. Einzelne Gerichte tauchten hier und da auf, nahmen aber keine festen Formen an. Allmählich verkommen sie ganz, und als der nächste Sommer ins Land kam, lag ein neuer, hübscher „Seehof“ hoch oben auf der Höhe mit herrlicher Aussicht auf das Wasser, und der Wind, der darüber hinfuhr, dröhte lustig die blank vergoldete Wetterfahne, die auf der höchsten Spitze des einfachen, aber geschmackvollen Herrenhauses angebracht war.

Zweites Kapitel.

Der Rittmeister Bruhn war eine in der ganzen Gegend beliebte und geachtete Persönlichkeit. Obgleich er von Hause aus kein Landmann war, hatte er doch einen angeborenen Blick für das Praktische und war Mitglied verschiedener Kommissionen, in denen sein ruhiges, besonnenes Auftreten ihm ein großes Ansehen selbst unter den Fachleuten verschaffte.

Er war alter Dragoneroffizier, hatte als solcher mehrere Schlachten mitgemacht und war erst nach dem Tode seines Vaters aus dem Dienst geschieden, um den väterlichen Besitz „Seehof“ zu übernehmen.

Am liebsten wäre er in der Armee geblieben die Rücksicht auf seine beiden unverheirateten Schwelken veranlaßte ihn aber, die flotte Dragoneruniform mit dem einfachen bürgerlichen Gewande zu vertauschen. Denn für das Gut fand sich damals kein passender Käufer, und bewirtschaftete er es selbst, so war es ihm doch möglich, seine Geschwister zu unterstützen.

Er war erst seit wenigen Jahren verheiratet und hatte ein einziges Kind, die kleine Frieda. Der Frau Rittmeister, die aus der Hauptstadt kam, wurde es anfänglich nicht leicht, sich in die ländlichen Wirtschaftsverhältnisse hineinzufinden. Sie war eine eigentümliche Frau. Scheinbar milde und sanftmütig, schien sie allem aus dem Wege zu gehen, was sich nicht mit ihren Anschauungen deckte, in Wirklichkeit war sie aber ein tiefes Gemüt, das langsam, aber sicher sein Ziel verfolgte und sich nicht abgrenzen läßt, wenn es auch im Anfang auf Widerpruch stößt.

Sie hatte eine stille energische Natur, die unbemerkt auf ihre Umgebung einwirkte und deren Stärke gerade in ihrer scheinbaren Schwäche bestand.

(Fortsetzung folgt.)

²⁾ 1 dänische Krone = Mark 1,12.

lich nach allen Windrichtungen auseinander stob, was den in der vorherigen Reihe Stehenden nicht ganz leicht wurde, weil die in den hinteren Gliedern Stehenden nicht weichen wollten. Als die Menge aber erst einmal auf der Flucht war, liefen sie, Männer und Weiber, wie die Hasen, die Schulleute hinterher, viele stückten zum Marktplatz, wo es abwärts zu einem Zusammenstoß kam. Der Tumult am Theaterplatz hatte ungefähr eine halbe Stunde gedauert, es sind Deuis am Kopf, am Rücken und an den Händen durch Schläge verletzt und einige Schädeldimplikationen konstatiert worden.

Als man der Menge bereits in der Hauptsache Herr geworden war, rückte noch eine Kompanie 80er Fusiliere an, angeblich mit scharfer Munition ausgerüstet. Sie wurde für verschiedene Straßenzüge verteilt, sind jedoch keine Weisungen mehr, die Polizei zu unterstützen, weil inzwischen die Menge sich gefächert hatte.

Den ganzen Nachmittag über bis in die Abendstunden hinein war der Marktplatz von Demonstrationen besetzt, die sich dort übrigens ruhig verhielten. Die beteiligten Schulleute folgten dafür, daß die zum Markt führenden Straßen freie Passage besielten, indem sie ununterbrochen diese Straßen abpatrouillierten und dann zum Markt zurückkehrten.

Es sind mehrfach Verhaftungen vorgenommen worden.

Von der Terrasse des Stadttheaters aus und vom Ballon des „goldenen Ring“ am Markt saßen Viele den Vorgängen zu. Die vorkommenden Mittelungen geben die Ereignisse im allgemeinen umrisß wieder. Einzelheiten werden in nächster Nummer noch mitgeteilt werden.

Es ist tief beklagenswert, wie arg die „Genossen“ von ihren Führern, die sich häufig zu Hause halten, verhetzt werden. Die „Genossen“ bekommen ihre Hetze und müssen erspüren, „wer nicht pariert, fliegt“, wer nicht Folge leistet, wird auf der Arbeitsstelle von seinen „Genossen“ derart drangalieret, daß er es nicht mehr aushalten kann. Daß die Träger konfiszierter Gewehre beiderlei Geschlechts mit dabei waren, ist selbstverständlich, um die Klammer man sich weiter nicht, daß aber die ordentlichen Arbeiter in solche Tumulte hineingeht werden, ist tief zu beklagen; hoffentlich haben sie aus dem gestrigen Vorgehen der Polizei die Lernerregung bekommen, daß diese nicht mit sich spaßen läßt, und auf die Weiber mit Kindern auf den Armen, die die „Genossen“ absichtlich mitschleppen, nimmt die Polizei keine Rücksicht und kann, will sie ihre Aufgabe erfüllen, auch keine Rücksicht nehmen, sie schlägt eben zu; wie denn auch Unbeteiligten nur der gute Rat gegeben werden kann, etwaigen Ansammlungen so fern als möglich zu bleiben.

Es verläutet, für nächsten Sonnabend, resp. Sonntag seien abermals Demonstrationen in Halle beabsichtigt.

Halle, 13. Febr. Die „Repp. Neue“ melden: Die Wahlrechtsdemonstration der Sozialdemokraten führte heute zu heftigen Zusammenstößen mit der Polizei, wobei von der blanken Waffe Gebrauch gemacht wurde, so daß zahlreiche Personen Verletzungen erlitten. Schon am Vormittag stand die Sache auf einem kritischen Punkte, als die „Genossen“ von verschiedenen Versammlungsorten nach dem Markte zogen, um sich hier anzufammeln und gemeinsam nach dem „Volkspark“ zu marschieren. Die Polizei trieb dreimal die Menschenmenge auseinander und säuberte den Marktplatz, wobei zahlreiche Sistrungen vorgenommen wurden. Als die Sozialdemo-

kraten nach den Versammlungsorten abgezogen waren, traten an ihre Stelle Neugierige, die der Polizei die zu schaffen machten. Im „Volkspark“ mochten etwa 4000 Personen anwesend sein, im „Fronzertbau“ etwa 1000, und in kleineren Sälen noch etwa 2000. Es war der Polizei bekannt geworden, daß die Sozialdemokraten beabsichtigten, nach Schluß der Versammlungen mit einem Sängerkorps an der Spitze in einem geschlossenen Zuge nach dem Markte zu ziehen. Die Straßenzüge waren deshalb an verschiedenen Stellen durch kleine Trupps von 10 bis 20 Mann abgesperrt. Als die „Genossen“ eintrafen, mußte fast an allen Stellen von der blanken Waffe Gebrauch gemacht werden. Vor der Hauptpost kam es zu einem regelrechten Kampf. Hier wurden nämlich die Polizeibeamten nicht nur mit Säcken angegriffen, sondern auch mit fauligen Steinen beworfen. Nachdem einige Beamte durch Steinwürfe zum Teil erheblich verletzt worden waren, wurde rücksichtslos vorgegangen, während vorher nur mit den flachen Ringen Hiebe ausgeteilt worden waren. Auch auf dem Markte, wo die Beamten verhöfht und verpöbelte wurden, kamen blutende Verletzungen vor. Fortgesetzt wurden Bewundete und Verhaftete, darunter auch mehrere Frauen, auf der Hauptwache eingeliefert. Einige mußten mittels Krankenwagens in die Klinik gebracht werden. Einem Manne wurde mit einem scharfen Hiebe der Unterkiefer schwer verletzt. Die Beamten wählten lange Mühseligkeit und Jurisdiktion, obwohl sie schwer gerügt und bedroht wurden. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß auf dem Markte einem 11-jährigen Knaben ein mit 8 scharfen Patronen geladener Revolver abgenommen werden mußte. Am Nachmittag wiederholten sich die Massenansammlungen von Demonstrationen. Zur Unterstützung der Polizei wurde schließlich eine Kompanie des 36. Regiments requiriert, die die Menge vor dem Stadttheater, an der Post und auf dem Marktplatz zerstreute.

Magdeburg, 13. Febr. Hier kam es heute nach der sozialdemokratischen Wahlrechtsversammlung zu heftigen Zusammenstößen mit der Schutzmannschaft, die 2 Stunden lang verhinderte, daß die Demonstrationen in die Hauptstraßen gelangten. Die Demonstranten erschöpften ihre Kraft in Pfutrufen und in Hochrufen auf das gleiche allgemeine Wahlrecht. Später fanden auf dem alten Markte und dem Breitenweg neue Zusammenrottungen statt, die abermals heftige Zusammenstöße veranlaßten. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen.

Alpenfahrt des Ballons „Berlin“.

Halle, 12. Febr. Wenige Minuten vor drei Uhr hat Leutnant von Holtzoff mit seinem Begleiter Brenner im Ballon „Berlin“ die längst projektierte Winteralpenfahrt über die Graubündner und Tiroler Alpen angetreten, nachdem gestern abend die Berichte der Schweizerischen meteorologischen Zentralanstalt in Zürich eine Drehung des Windes von Nord gegen West signalisiert hatten. Heute morgen sieben Uhr begann bei sechs Grad Räte auf der gestörten Fläche des St. Moritzer Sees die Füllung des Ballons mit etwa 1500 Kubikmeter Wasserstoffgas, die schon bald nach elf Uhr beendet war. Ein Bericht der meteorologischen Zentralanstalt stellte fest, daß die Luftschiffer unbedingt eine Höhe von 4-5000 Meter erreichen müssen, wo sie dann eine ziemlich starke westliche Luftströmung finden würden, die sie rasch aus den Dolomiten über das östliche Alpenregime den Dolomiten hinaus führen müßte. Auf dieser Höhe werden sie eine Temperatur von -16 Grad finden. Majestätisch schon stieg um 2 Uhr 55 Minuten der Ballon, von brausen den Jubelrufen der Zuschauer begleitet, im Glanze der Winter Sonne erst zu einer Höhe von 600 Meter empor und schwebte dann ruhig eine Zeitlang über dem Startplatz. Durch starke Ballastabgabe ward der Ballon zum Steigen

auf ca. 1500 Meter gebracht; er lag in der Richtung Südwest dem Bergnord zu und ward nach halb vier Uhr, von der Bernina herkommend, oberhalb Poschiavo gestoppt, von wo er nach Tirano zu verschwand. Hier wird er offenbar die Maximalhöhe aufsuchen, um die signalisierte westliche Windströmung zu erhalten, um schließlich nicht hoch über der Bernina zu verweilen. In St. Moritz, das gegenwärtig von Fremden und Sportleuten überfüllt ist, bildet der heutige Alpenflug ein förmliches Ereignis, und mit Spannung sieht man den weiteren Nachrichten über den Verlauf der Fahrt und die Landung entgegen.

Walland, 13. Febr. Die Alpenfahrt des Ballons „Berlin“, hat bei Walland glücklich ihr Ende erreicht. Wie wir erfahren ist der im Wallon „Berlin“ aufgestiegene Leutnant von Holtzoff noch 22stündiger, herrlicher Fahrt glatt in der Nähe von Walland aelandet.

Der Untergang des „General Chaney“

Palma (auf Mallorca), 12. Febr. Der Schiffbruch des Dampfers „General Chaney“ ereignete sich schon am Mittwoch Abend in einem Augenblick, wo trotz heftigen Unwetters das Schiff sich in schneller Fahrt befand, um auf der gefährlichen Gasse herauszukommen. Die Nacht war sehr dunkel, und das Schiff lief mit furchtbarer Gewalt auf. Der Kapitän Rodel entging dem Tode nur durch ein Wunder und verbrachte den Rest der Nacht von Mittwoch zum Donnerstag ohne Bewußtsein am Strande. Erst unter den Strahlen der Sonne kam er wieder zu sich und irrte den ganzen Donnerstag umher. Am Freitag gelangte er endlich nach Ciudabella, von wo sich, nachdem er von dem Schiffbruch Mitteilung gemacht hatte, die Behörden sofort an Ort und Stelle begaben. Um das gesunkene Schiff sah man viele Leichen schwimmen. Die Waare des Dampfers hatten wegen des Unwetters nicht benutzt werden können. Man wird heute die Bergung der Leichen und der Schiffsrücker versuchen. Die spanische Regierung wird an der Unglücksstelle einen Leuchtturm errichten lassen, um die Wiederholung eines derartigen Unglücks zu verhüten.

Paris, 13. Februar. Das unter den Opfern des „Chaney“-Unterganges genannte früdein Weil ist ein Wittwe aus Mosweiler.

Major Voltenken kam aus Dänemark, Herr Gammes aus Schweden, Herr Zagada ist spanischer Konsul in Oran. Die Leichen eines etwa 30-jährigen blonden Mannes und einer Frau, die ihr Kind umklammert hielt, sind heute an das Ufer geschwemmt worden. Sechs französische Torpedobögel werden von morgen ab die an der Unglücksstätte bei Minorca schwimmenden Leichen zu bergen suchen. Der einzige Überlebende, Bander, will sich jetzt deutlich einer Reflexion in der Nähe des Riffs von Correnuova bei der sogenannten Chelapige erinnern. Bander blieb 36 Stunden auf einer wogenumrandeten Klippe und schleppte sich dann nach San Escudero. Nach den Aussagen Bander's war das Licht des Leuchtturms im Morgennebel kaum wahrnehmbar. Die Zahl der ohne Ernährung hinterbliebenen Witwen beträgt 14, die Waisen 102. Von der Compagnie des Passagiers Maritimes verläutet, daß der materielle Verlust nichts bedeute, da das Schiff bereits im Alter von 17 Jahren erreicht, mithin seinen bedeutenden Sedwert mehr hatte. Der Betrieb der Gesellschaft wird durch Verlust des Schiffes nicht beeinträchtigt. Doch dürfte der moralische Schaden sehr bedeutend sein.

Noch eine Schiffs-Katastrophe.

London, 13. Febr. Aus Santiago de Chile wird hierher telegraphiert: Der Passagierdampfer „Oma“ von der britischen Pacific Steam Navigation Company lief beim Durchfahren der Quamlin-enge in der Magellanstraße auf die Klippen und wurde zertrümmert. Der erste Steuermann und 51 Passagiere ertranken, 205 Passagiere wurden vom britischen Dampfer „Hathulnet“ gerettet. 98 sind noch an Bord. Die er-

benflichten Anstrengungen werden gemacht, auch diese noch zu retten, doch ist wenig Aussicht auf Erfolg vorhanden. Der „Oma“ ist ein Dampfer von etwa 5000 Register-tonnen.

Bermischtes.

Stade, 12. Febr. In dem nachbarde Gubehandviertel sind drei Knaben im Alter von 6 bis 8 Jahren auf dem Eise eines tiefen Grabens eingebrochen und ertrunken.

Stuttgart, 12. Febr. Gestern brachen auf dem unteren zum Rittergut Berthelsdorf gehörigen Ufer 3 Kinder ein und ertranken: Ein 18-jähriger Sohn des Fabrikarbeiters Roloist sowie zwei Kinder, ein Mädchen von 10 Jahren und ein Junge von 8 Jahren, des Strumpfwirfers Barth.

Paris, 12. Febr. Die Unzufriedenheit über den Untergang des Dampfers „General Chaney“ liegen zur Stunde noch nicht vor, da der einzige Vertreter der Goldeante Marcel Rodel, im Spital von Ciudabella auf Minorca liegt. Es ist daher allerlei Vermutungen der größte Spektrum gelassen. Der Führer des Schiffes, Kapitän Canal, galt als ein sehr vorpflichtiger erfahrener Seemann. Er stand seit zwanzig Jahren im Dienste der Kreuzfahrts-Gesellschaft und kannte das Fahrwasser genau. Der Dampfer „María“ von der Gesellschaft „Louage“ langte schon anviertel in Port Vendres an und verließ, am 8. und 10. Februar habe im westlichen Mittelmeer ein Sturm von solcher Stärke gewirkt, wie man ihn seit vierzig Jahren nicht gesehen habe. Die gleichen Auslagen machte der Kapitän des Schiffes „Charles Wozin“, das nach Barcelona rückten mußte. Immerhin scheint ein Irrtum über die Bedeutung der Leuchttürme am Eingange des Kanals zwischen Minorca und Mallorca nicht ausgeschlossen. „General Chaney“ war ein altes Schiff von sechszehnjähriger Dienstzeit, betraufend tonnen Tragkraft und 3600 Beaufortstärken. Es geriet bereits am 10. Juli 1896 unweit von Bergen in Norwegen auf Strand und wurde damals von dem deutschen Kreuzerboot „Gross“ losgebracht. — Die Zahl der Ungekommenen ist: 86 Passagiere und 71 Mann Besatzung. Der Gemeinderat von Marseille hat den Hinterbliebenen sein Beileid und kündigte Maßnahmen zugunsten bedürftiger Familien der Schiffbrüchigen an. Die Bergung in Marseille, Algier und Paris ist außerordentlich.

Palma, 13. Febr. Wie ein von der Regierung entsandter Kommissar von Minorca mitteilt, wird die Zahl der Leichen, die auf den Stellen treiben, immer größer. Die Bergung erscheint unmöglich, da kein Dampfer zur Verfügung steht und der Sturm neuerlich einsetzt. Ingefahr aller Aussicht auf die Bergung der Leichen sind die Leichen schleudert und sie verümmelt. Die Leichen sind mit Netzen und Rettungsflößen bedeckt.

Münster, 11. Febr. Aus Furcht vor Strafe hat ein Husar des Infanterieregiments 17 seinem Leben durch Vergiftung ein Ende gemacht. Er war am Sonnabend aus der Kaserne verschwunden und die Leiche wurde jetzt in den Schließhänden im Pflugsberge aufgefunden. Der Grund zu dieser unglücklichen Tat ist darin zu suchen, daß der Husar als Erbherrmann des Regimentes 50 Pfg. mehr einfließt hatte als er sollte.

Gerichtszeitung.

Naumburg, 11. Febr. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts hatte sich gestern der noch nicht 18-jährige Sattlerlehrling Kurt Franke aus Weiskenen wegen Raubes und Mordversuchs zu verantworten. Er hatte im Dezember vor Jahres die Obsthandlerin Günther gewirgt und ihr mehrere Messerstücke beigebracht; ferner hatte er ihr Geld gestaubt. Der Angeklagte wurde zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt.

Sandau, 12. Februar. Wegen Mißhandlung Untergebener in 72 Fällen verurteilte das Kreisgericht der 3. Division den 24 Jahre alten Unteroffizier August Wittmer der 3. Batterie des 12. Selbstartillerie-Regiments in Sandau (Pfalz), gebürtig in Pfalzstadt (Baden), zu fünf Monaten Gefängnis und Degradation. Der Angeklagte hatte Befehren, die sich beim Feuertreffen ungeschickt anstellen oder die Namen einzelner Pferde nicht wußten, geschlagen.

Mainz, 12. Febr. Die Strafkammer in Mainz verurteilte den 65-jährigen Sanitätsrat P o l l y aus Hofborn wegen Verleitung zum Weibezug zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus unter gleichzeitiger Aberkennung der Ehrenrechte auf fünf Jahre.

Verlobte
sind höchst zur zwanglosen Besichtigung
unsrer ständigen
Ausstellung
fertig eingerichteter
Wohnräume
eingeladen.
Kostenanschläge und Vorbesprechungen
bereitwillig.

Geb. Bethmann
Kunstmöbelfabrik
Atelier für künstlerische Ausgestaltung der
Innenräume.
Vornehme aparte Arrangements. 70 Musterzimmer.
Dekorationen nach eigenen Entwürfen.
Grosse Steinstrasse 79. Halle a. S., Grosse Steinstrasse 79.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an unserem herben Verlust
innigen Dank.
Familie Schurig.

Bierdruckvorrichtungen.
 In Betrieb befindliche Bierdruckapparate werden nach der neuesten Polizei-Verordnung sachgemäß eingerichtet.
Gustav Engel, Mechanikermeister.
 Amtlich beordneter Revisor u. Sachverständiger für Bierdruckvorrichtungen im Kreise Merseburg.



Frische Fische
 gute Fische, besonders wenn zu deren Bereitung anstelle teurer Butter die als Ersatz dafür ganz besonders beliebten Margarine-Spezialitäten
Siegerin
 oder
Mohra
 genommen werden. Kein Unterschied gegen Meiereibutter, aber bedeutende Ersparnis!
 Ueberall erhältlich!
 Alleinige Fabrikanten:
A. L. MOHR G. m. b. H.
 ALTONA-BAHRENFELD.

Ein älteres, sauberes
Mädchen für Küche und Haus
 per 1. April gesucht.
 Frau Maurermeister **Günther,**
 Breuerstr. 22. (347)

Witwer,
 40 Jahre alt, von Beruf Steiger, Vater dreier Kinder im Alter von 11, 9 und 5 Jahren wünscht sich wieder zu verheiraten. Damen im Alter von 29-36 Jahren, Witwe ohne Kinder nicht ausgeschlossen, wollen sich vertrauensvoll an die Annoncen-Expedition des Merseburger Kreisblattes unter Chiffre 150 melden. Etwas Vermögen erwünscht, jedoch nicht Bedingung.
Stadttheater in Halle.
 — Dienstag, 15. Februar, abends 7 1/2 Uhr: **Das Konzert.** —

Flechten
 starr, kreuz-, sternförmig, aller Art
offene Füße
 Heilschmerz, Blauschwarz, Aderbohe, blaue Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig;
 wer bisher vergeblich hoffte geholt zu werden, mache sich einen Versuch mit der besten bewährten
Rino-Salbe
 aus Oel und Säure. Dose Mark 1.15 u. 2.25.
 Dankeschreiben geben täglich ein.
 Nur echt in Originalpackung weiss-rot u. F. Schuber & Co., Weinbilla-Dresden.
 Flechtlinge wie man anricht.
 Zu haben in den Apotheken.

Wäsche wird zum Waschen angenommen und auf Wunsch abgeholt.
Sand 22, part.

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Merseburg.
Ordnl. Generalversammlung am Mittwoch, den 23. Februar, 8 1/2 Uhr im Herzog Christian.
 Tagesordnung:
 1. Geschäftliches.
 2. Mitteilung des Jahresberichts.
 3. Mitteilung des Kassenberichts.
 4. Neue Ergänzungs Wahl des Vorstandes.
 5. Abänderung der Satzungen.
 6. Festlegung der Jahresbeiträge.
 7. Willkühr.
 8. Vorlage eines neuen Formulars zu Mietsverträgen.
 9. Verschiedenes.

Coke
 Weiß. Patent-Brech-Coks für Zentralheizungen.
Gas-Cok,
 großstäbig und zerkleinert.
Blasen-Coks.
Eduard Klaus.
 Ganze Namen oder Vornamen läßt zum Zeichnen von Wäsche usw. weihen rote Schrift auf weißem Band)
 H. Schnee Nachf., Halle a. S., Gr. Steinstraße 84. (420)

Thüringisches
Technikum Jmenau
 Maschinen- u. Elektrotechnik, Abteilungen für Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.
 Dir. Prof. Schmidt

Germanische
Fischhandlung.
 Empfehle frisch auf Eis:
 Schellfische, Schollen, Kabeljau, Bücklinge, Flundern, Aal, Lachsheringe, geräucherter Schellfisch, Brat-heringe, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen.
W. Krämer.

Bauern-Verein Merseburg und Umgegend.
Verammlung:
 Dienstag, den 15. Februar 1910, nachmittags 3 Uhr im „Zivoli“.
 Tagesordnung:
 1. Prämierung teurer Dienstboten.
 2. Geschäftliche Mitteilungen.
 3. Vortrag: „Die Frühjahrseinstellung.“ Ref: Herr Curtius, Beamter der Landwirtschaftskammer zu Halle a. S.
 4. Stiftungsfest betriebl.
 5. Anträge und Wünsche.
 Zu dieser Verammlung laden wir alle Mitglieder hierdurch ergebenst ein.
Der Vorstand. (336)

Reinhold Steckner :: Bankgeschäft :: Halle a. S.
 Fernruf: 1962, 1963, 1964. gegründet 1855. **Direktionsstellen: Sachbank.**
 An- und Verkauf von Wertpapieren.
 Verschiedene Städte-, Provinz- und Kommunal-Obligationen sowie einjährige Hypothekbank-Pfandbriefe werden provisionsfrei abgegeben.
 Einlösung sämtlicher Zins- und Dividendenscheine sowie angebotener und geschädigter Wertpapiere neuer Zinsschein- und Dividendenscheine.
 Aufbewahrung und Verwaltung sowie Beibehaltung von Wertpapieren, Obligationen, Hypothekbriefen oder sonstigen Wertpapieren.
 Überwachung der Verlosung von Wertpapieren und Vernehmung derselben gegen Konsortien.
 Annahme verschlossener Depots.
 Vermietung eiserner Schrankfächer in der Stahlkammer unter Mitverleib des Mietes.
 Gewährung von Krediten in laufender Rechnung.
 An- und Verkauf und Einzug von Wechseln, Anweisungen und Schecks.
 Annahme von Bareinlagen gegen Kündigung oder zur täglichen Verfügung im provisionsfreien Scheckverkehr. Schecks auf mein Haus werden an etwa 150 deutschen Plätzen **kontant** ausbezahlt.
 Ausstellung von Reise- und Kreditbriefen.
 Offizielle Zahlstelle für das K. K. Oesterr. Postsparkassen-Amt in Wien. ©

Strahlige Nachrichten.
 Dem. Weerdigt: Der Bäckermeister Ernst Schurig und der Kupferstecher Oskar Wille.
 Donnerstag, abends 8 Uhr Passionsgottesdienst.
 Diakonus Wuttke.
 Stadt. Getauft: Friedrich, Walter, S. d. Sanbarb. Freitag: Reinhold, Walter, S. d. Zimmermanns Kaufmann; Elisabeth Emma, unehel. Tochter; Frieda Charlotte, F. d. Spartaffen; August Wilhelm, S. d. Sanbarb. Wocher. — Weerdigt: Die Witwe Leonhardt; eine unehel. Tochter; die L. d. Lichtabbilders Träger; der Juvvalide Schmidt.
 Mittwoch abend 8 1/2 Uhr Bibelbesprechstunde, Mägistr. 1 — Pastor Werber.
 Altenburg. Getauft: Walter Richard, S. d. Holzwebers Bergmann.
 Donnerstag, den 17. Februar, nachmittags 4 Uhr Missionstagen.
 Abends 8 Uhr Jungfrauenverein.
 Mittwoch, abends 7 Uhr Passionsgottesdienst. — Pastor Dellus.
 Neumarkt. Mittwoch, den 16. Februar, abends 7 Uhr Passionsgottesdienst.

Ständesammlige Nachrichten der Stadt Merseburg.
 Vom 7. bis 12. Februar 1910.
 Geburten: Dem Wirtshausbesitzer August 1 Z., Hofmarkt 23; dem Fleischer Paul 1 Z., Neumarkt 54; dem Bauer Selbig 1 S., Amtenstr. 4; dem Schriftfahrer Krojat 1 S., Hofental 9; dem Zimmermeister Wüthler 1 S., Güttenbergstr. 11; dem Arbeiter Carl Woll. 1 Z., Kleine Sigistr. 18; dem Eisenbahn-Assistenten Schössel 1 Z., Gledigtauer Str. 8; dem Kaufmann Weyhöl 1 S., Weiße Mauer 12; dem Arbeiter Friedrich 1 Z., Amtsbäuer 3; dem Arbeiter Schürpe 1 S., Unteraltersburg 35; dem Selbstverwalter Rohardt 1 S., Güterstr. 4.
 Gestorben: Der Schlosser Richard Weigel 33 J., Fährstr. 18; die Witwe Marie Leonhardt geb. Petrus 71 J., Strübena 1; die L. d. Lichtabbilders Träger 73 J., Weigenfelder Str. 9; der Renteneinpänger Friedrich Schmidt 84 J., Strübena 29.
 Zu den Bezeugen im Standesamte sind Ausweis-papiere vorzulegen.

Arbeitsnachweis der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.

Hauptstelle: **Halle a. S., Riebeckplatz 3.** Nebenstellen: Cöthen, Baasdorferstr. 11; Erfurt, Schloßstr. 11/12; Halberstadt, Friedrichstr. 20; Magdeburg, Bahnhofstr. 11; Naumburg a. S., Moritzplatz 3; Nordhausen, Bahnhofstr. 10; Sangerhausen, Kyllischestr. 9; Salzwedel, St. Georgstr. 90; Stendal, Wüstewortherstr. 11; Torgau, Ritterstrasse 9; Weissenfels, Verl. Klosterstr.; Wittenberg, Bezirk Halle a. S., Falkstrasse 5; Zeitz, Rossmarkt 15.
 Vermittlung von **einheimischen Arbeitern** aller Art und von **Wanderarbeitern.** Stellenvermittlung für **Güterbeamte, Landwirtschaftlicherinnen und Aufsichtspersonal.** (163)

Kein Gichtiker versäume

eine häusliche Trinkkur mit dem **Assmannshäuser natürlichen Gichtwasser.** An doppeltkohlen. **Lithion stärkste Therme.** Von ärztl. Autoritäten erprobt und empfohlen als spezifisch wirksam gegen:
Gicht, Rheuma, Steinleiden, Nieren- und Blasenkrankungen.
 Fragen Sie Ihren Arzt. Ueberall erhältlich. Haupt-Niederl. **A. Diosoel,** Domapotheke Merseburg. Broschüre D. mit Heilberichten kostenfrei durch
Gichtbad Assmannshausen am Rhein. Saison Mai bis Ende Sept.

Wellausst. St. Louis 1904. Höchste Auszeichnung, Grand Prix



Globus- Putz-Extract
 putzt besser als jedes andere Metall-Putzmittel.

Anthracit
 in 1a Qualitäten aus freiesendenungen bei promptester Bedienung.
Eduard Klaus.
 Fernsprecher 27.
Pianino
 umgänglich zu verkaufen. Zu erfr. in der Exped. des Blts.

Verblasste Stoffe kann jeder leicht u. billig selbst färben
 mit den echten **BRUNS'SCHEN FARBEN**
 für Hausgebrauch — Millionenfach bewährt. — Zu haben in Apotheken, Droge- u. Farbenhandlungen.
 SINDERS & MARKE
 auch alle anderen farbigen Stoffe



STOLLWERCK
KAKAO